

## In Burgistein wird nicht gewählt

**POLITIK Die Gemeinderatswahlen in Burgistein finden nicht statt: Die Anzahl der Kandidierenden ist gleich gross wie die Anzahl der Sitze.**

Eigentlich hätten die Einwohner von Burgistein am 27. November den Gemeinderat für die Legislatur 2017 bis 2020 wählen sollen. Gestern teilte die Gemeinde nun aber mit: «Da nicht mehr Kandidaten vorhanden als Sitze zu vergeben sind, erfolgt die Wahl gemäss Reglement über die Urnenwahl der Gemeinde im stillen Wahlverfahren.» Der Gemeinderat habe an seiner Sitzung vom 10. Oktober die eingereichten Kandidaten als gewählt erklärt: Martin Franceschina (parteilos/portiert von SP, bisher), Regina Fuhrer (SP, bisher), Fritz Grünig jun. (SVP, bisher), André Schmid (parteilos/portiert von SVP, bisher), Beat Aebischer (SVP, neu), Ueli Gilgen (parteilos/portiert von SVP, neu), Christian Kernen (parteilos/portiert von SVP, neu). Gemeinderatspräsident ist Martin Franceschina. *mgt*

## In Kürze

### THUN U-20-Poetry-Slam im Mokka

Heute Freitag ab 20.30 Uhr präsentiert sich der Poetry-Slam-Nachwuchs im Mokka. In einer Medienmitteilung schreiben die Veranstalter: «Die kühlen Winde ziehen über die Schweizer Gewässer, und mit ihnen schwemmt es Piraten, Säbel wetzend und Parolen schreiend, langsam, aber sicher an Land und in die Kulturlokalen. Piraten? Ja, Piraten! Wortpiraten! Und zwar die ganz jungen und wilden.» Sie nennen sich U-20-Slammer und kreuzen im Mokka die Klängen, bestimmen in einer unerbittlichen Schlacht, wer am grossen U-20-Final in Biel und schliesslich an den Schweizer Meisterschaften für den Kanton Bern antreten darf. *pd*

### THUN Reggae in der Alten Oele

Elijah & One Camp Crew bespielen morgen Samstag ab 20 Uhr die Bühne der Alten Oele Thun. Der Zürcher Elijah prägte mit seinem Debüt «Beweg Di» den Mundartreggae mit. Dann wurde es ruhig um ihn. Elijah bereiste Jamaika, die Heimat des Reggae, veröffentlichte erste englische Songs und ging drei Jahre auf Welttournee. Seine aktuelle Musik ist geprägt von Eindrücken, die er als Bewohner von Waterhouse, einem Ghetto der Hauptstadt Jamaikas, sammelte. *mgt*

### HOMBERG Vortrag über Reise durch Oman

Silvio und Karin Streiff unternahmen entlang der Strasse von Hormuz durch das Sultanat Oman auf der arabischen Halbinsel eine eindrückliche Reise. Das Märchenland aus 1001 Nacht durchstreiften sie auf 2000 Kilometern mit dem Velo. Am Unterhaltungsabend des Samaritervereins Homberg morgen Samstag im Mehrzweckgebäude Homberg präsentieren sie um 20 Uhr Bilder dieses exotischen Landes mit Bergen, Meeresküsten und Wüsten. Türöffnung ist um 18.30 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. *pd*

# Speisen und schlafen im Schloss



Das Schloss Schadau in der Abendstimmung: Nach einer Sanierung und einer Nutzungsänderung soll es noch attraktiver werden.

Patric Spahni

**THUN Das Schloss Schadau bleibt von Herbst 2017 bis Frühling 2019 für eine umfassende Sanierung geschlossen. Mit einem neuen Restaurant und Gästezimmern will die Stadt das Schloss besser nutzen. Am 27. Oktober befindet aber vorerst der Stadtrat über den Planungskredit.**

Das Schloss Schadau ist schon heute eines der aussergewöhnlichsten Gebäude der Stadt. Künftig soll es noch attraktiver werden und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dies will der Gemeinderat mit einer umfassenden Sanierung nun in die Wege leiten. Bereits vor einem Jahr war das Mietverhältnis mit dem aktuellen Betreiber des Restaurants Arts, Guy Friedli, per Ende Oktober 2017 aufgelöst worden (wir berichteten). Heute sind im denkmalgeschützten Gebäude ein Gourmetrestaurant, eine Wohnung und das Gastronomiemuseum untergebracht. Das Schloss Schadau ist seit 1925 im Eigentum der Stadt Thun. Seither wurde die Aussenhülle nach und nach saniert. Mit dem Einbau der Haustechnik hat die Stadt 1987 den Ganzjahresbetrieb ermöglicht.

#### Schlafen im Denkmal

«Im Hinblick auf eine Neuausrichtung liess der Gemeinderat

den Thuner Markt analysieren und von Fachleuten ein Nutzungskonzept erstellen», hielt die Stadt gestern in einer Medienmitteilung fest. Gemeinsam mit der Denkmalpflege seien Lösungen gesucht worden, die gleichzeitig den Erhalt des Kulturgutes sowie dessen wirtschaftliche Zugänglichkeit ermöglichen sollen. Das Nutzungskonzept sieht vor, die Wohnung und das Gastronomiemuseum als Gästezimmer umzunutzen und so ein «Schlafen im Denkmal» zu ermöglichen. «Ein Hotel im klassischen Sinn ist angesichts der räumlichen Verhältnisse nicht möglich», präzisierte **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)**.

#### Sechs bis neun Zimmer

Gemäss den Stadtratsunterlagen können im 1. und 2. Obergeschoss sechs bis neun Gästezimmer mit eigener Nasszelle eingebaut werden. Zu den eigentlichen Gästezimmern könnten zwei bis drei

sogenannte Schaltzimmer dazugemietet werden, um eine Raumfolge (Familieneinheiten) zu bilden. Für die genaue Bestimmung der Anzahl Zimmer seien weitere bauliche Untersuchungen und denkmalpflegerische Abklärungen erforderlich. Die seeseitigen grosszügigen Räume im 1. Obergeschoss werden weiterhin dem Gastronomiebereich zugeordnet. Sie können flexibel als Seminarräume, für Privatanlässe und als Frühstücksräume dienen.

Während der heutige Gastronomiebetrieb konzept- und infrastrukturbedingt schwergewichtig auf geschlossene Anlässe und Bankette ausgerichtet sei, sollen künftig in einem offeneren Gastrokonzert vermehrt auch Tageskunden angezogen werden. Dies bedinge laut Experten eine Fertigungsküche im Erdgeschoss. Offen bleibe die Option, das Museum in das Gastronomiekonzept zu integrieren. Dadurch könnte das Museum auch nach der Sanierung im Schloss bleiben.

#### Kosten bis 11,4 Millionen

Für die Realisierung der Sanierung und die Neuausrichtung rechnet die Stadt mit Kosten von 7,6 bis 11,4

Millionen Franken. Die grosse Spannweite der Kostenschätzung erklärt **Lanz** mit dem frühen Planungsstand. Zudem gebe es bei der Sanierung von historischen Bauten grössere Unsicherheiten als üblich. Offen sei auch, in welchem Rahmen sich die kantonale Denkmalpflege an der Sanierung beteiligen wird. «Wir werden auch abklären, ob von anderen Stellen wie etwa dem Lotteriefonds Beiträge zu erwarten sind», sagte **Lanz**.

#### Keine Minimallösung

Das Gebäude ist in mehreren Bereichen sanierungsbedürftig. Insbesondere die Lebensdauer der Lüftungs- und Heizungsanlage sei abgelaufen, weitere Installationen seien betrieblich nötig. Auch die Tapeten und die Decken der historisch wertvollen Innenräume müssten dringend saniert werden, um weitere Schäden zu vermeiden. Gipser- und Malerarbeiten stehen an, und die kunstvolle Steintreppe soll fachgerecht restauriert werden. «Eine Minimal-sanierung ohne betriebliche Änderungen wäre sicher günstiger zu haben», räumt **Lanz** ein. Man wolle aber die jetzige Chance für eine langfristige Neuausrichtung nut-

zen und «die Sanierung sehr sorgfältig machen», betonte **Lanz**. Deshalb solle nicht nur das Allernötigste gemacht werden.

#### Im Frühjahr 2019 fertig

Doch zuerst muss nun der Stadtrat sein Okay geben. Er befindet am 27. Oktober über den Investitionsanteil von 339 500 Franken. Die Gesamtkosten für Planung und Projektierung belaufen sich auf 970 000 Franken. Der Gemeinderat hat den Kredit für den baulichen Unterhalt von 630 500 Franken bereits gesprochen.

Stimmt der Stadtrat dem Planungs- und Projektierungskredit sowie im Herbst 2017 auch dem Ausführungskredit zu, solle unverzüglich mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der neue Betrieb könnte dann im Frühjahr 2019 eröffnet werden. Die Ausschreibung eines neuen Pächtervertrags ist per Frühjahr 2017 vorgesehen. Das soll laut **Lanz** ermöglichen, den künftigen Betreiber in die Planung miteinzubeziehen. Gleichzeitig werde für die Bauzeit ein Übergangsangebot geprüft. «Da warten wir noch auf die zündende Idee», so **Lanz**.

Roland Drenkelforth

# Rasante Fahrt durch die Opernwelt

**KULTUR Bereits im 24. Jahr holte Opernmanagerin Verena Keller hoch begabte Sängerinnen und Sänger zur internationalen Opernwerkstatt nach Sigriswil. Am Mittwoch mündete die harte Arbeit der 16 Teilnehmenden in einem temporeichen Konzert.**

«Schon seit vier Jahren wohnen junge Menschen bei uns, die an der Opernwerkstatt teilnehmen», erzählt die zierliche ältere Dame im Bus nach Sigriswil. Einer habe leider vorzeitig abreisen müssen, weil seine Mutter erkrankt sei, bedauert sie, aber der junge Bariton aus Aserbeidschan wohne noch bei ihnen. «Der singt heute aus dem «Fidelio», verrät sie.

Viele Opernbegeisterte zieht es in die Kirche von Sigriswil, die nahezu gefüllt ist, als Verena Keller in ihrer Begrüssungsrede freudig

sagt: «Kürzlich besuchte ich eine Operninszenierung in Berlin. Dort hat eine Teilnehmerin der Opernwerkstatt inzwischen ein festes Engagement.» Die Aufnahmebedingungen für die jungen Menschen sind streng, die tägliche Arbeit hart, doch für die Teilnehmenden kann sich die 17-tägige Werkstatt mit Konzerten in Sigriswil, Bern, Basel und Zürich als echtes Sprungbrett erweisen. Verena Keller, die selbst bis vor zehn Jahren auf internationalen Opernbühnen gesungen hat, zeigt

sich dankbar gegenüber der Gemeinde Sigriswil und der Kirchengemeinde, die sie unterstützen.

#### Bad in Emotionen

Die Sängerinnen und Sänger sind in Russland, Schweden, Südkorea, der Ukraine, Georgien, Albanien, Belgien, der Schweiz, Australien, Deutschland und Aserbeidschan zu Hause. Wer Sängerinnen in Abendroben und Sänger im Frack erwartet, muss umdenken. Hier spielen starke Stimmen und Schauspielertalent die Hauptrolle. Opern zeichnen sich ja durch erzählerische Gemütlichkeit aus – im Vordergrund steht das Bad in Emotionen. Das Opernensemble an diesem Abend verabreicht

Wechselbäder mit gekonnter Klavierbegleitung. In atemberaubendem Tempo wechseln Arien aus zwei Jahrhunderten und lassen dem Publikum kaum Zeit, die Hände zum Applaus zu heben. Auf den «Walkürenritt» von Wagner wird «Figaros Hochzeit» gefeiert und Vivaldis «Troubadour» mit «Tacea la notte placida» oder «Caro nome» aus «Rigoletto» zelebriert. Auch dem Komponisten Paul Hindemith ist ein Duett aus der Oper «Cadillac» gewidmet mit ungewöhnlicher Melodieführung aus der Zeit der neuen Musik des 20. Jahrhunderts.

«Weint!», fordert der Sänger dramatisch auf, als er die Arie aus der zeitgenössischen Oper

«Lear» von Aribert Reimann intoniert. Zwei herzergreifende Stücke von Händel aus der Oper «Giulio Cesare» folgen. Wie ein leuchtender Stern kommt der Opernhit «E lucevan le stelle» beim Publikum an, das nun doch ausserplanmässig applaudiert. Das Finale bildet der gewaltige Chor «Gente! Gente!» aus «Figaros Hochzeit» mit allen 16 Sängerinnen und Sängern auf der Bühne, die die Kirche gesanglich bis in den letzten Winkel ausfüllen. Lange anhaltender Applaus und Bravorufe fordern eine Wiederholung des Finales. An diesem Abend stehen mit Sicherheit Opernstars der Zukunft auf der Bühne. *Christina Burghagen*